**Zeitschrift:** Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

**Herausgeber:** Augusta Raurica

**Band:** 45 (2024)

**Rubrik:** Das Jahr 2023 im Rückblick

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Jahr 2023 im Rückblick

**Debora Schmid**

In Augst standen 2023 eine geplante Notgrabung und eine Leitungsgrabung im Zentrum, neben einigen kleineren Baubegleitungen und einer Sondierung. In der Leitungsgrabung an der Giebenacherstrasse wurden bei der Westfront des Hauptforums mehrere Phasen der Tabernen und Portiken sowie eine zentral gelegene Exedra angeschnitten. Die grosse Notgrabung an der Sichelenstrasse im Wildental liegt in der Übergangszone zwischen der zentralen Oberstadt und dem Tempelbezirk im Süden der Stadt, durch die in römischer Zeit das Rauschenbächlein floss. Neben der terrassierten Überbauung einer zur zentralen Oberstadt gehörenden Insula und einem mehrphasigen polygonalen Steingebäude mit monumentalem Eingang in der Talebene wurden verschiedene Läufe des Rauschenbächleins und damit in Zusammenhang stehende Begrenzungs- und Parzellenmauern freigelegt. Die Sondierung gegenüber dem Eingang zum Landgut Castelen an der Giebenacherstrasse sollte klären, wie hoch die römischen Schichten und Befunde in diesem Areal erhalten sind, da das Gelände überbaut werden soll. Es konnten eine ca. 2 m mächtige Schichtabfolge und bis zu 1,50 m hoch erhaltene Mauern festgestellt werden.

In Kaiseraugst wurden 2023 eine Flächengrabung, drei Sondierungen und acht Baubegleitungen durchgeführt. Innerhalb des Castrum Rauracense konnte an der Kirchgasse 1 in einem seit römischer Zeit nie mehr überbauten Garten eine durchgehende Schichtabfolge von den Anfängen von Augusta Raurica in spätaugusteisch-frühtiberischer Zeit bis in die Spätantike dokumentiert werden. In einem weiteren Garten im historischen Dorfkern konnte festgestellt werden, dass keine grösseren nachantiken Aufschüttungen erfolgt sind. Eine erneute Sondierung in der Flur «Schürmatt» erbrachte zahlreiche Siedlungsbefunde der nordwestlichen Unterstadt, und eine weitere Sondierung auf der bisher unbebauten Parzelle im «Buebechilch» ergab neue Erkenntnisse zum antiken Stadtplan.

Das Berichtsjahr war für die Monumentenrestaurierung mit grossem und vielfältigem Arbeitsaufwand verbunden. Notfallmässige Reparaturen fanden im Heiligtum in der Grienmatt, am Podium des Schönbühltempels, am Grabmal beim Osttor und bei der Taberna an der Giebenacherstrasse statt. Die sich noch *in situ* befindlichen Putze und der originale Hypokaustboden in der Schmidmatt konnten gesichert und konserviert werden. Daneben wurden viele kleinere Konservierungs- und Reinigungsarbeiten an diversen Monumenten durchgeführt: Absaugen ausblühender Salze und Reinigen grosser Mauerflächen mit Heissdampf. Für ein geplantes grösseres Restaurierungsprojekt an der Curia und Basilikastützmauer wurde im Rahmen eines Vorprojekts u. a. die Statik der 1962 eingebauten Stahlbetondecke geprüft. Dabei wurden Spuren von Korrosion und Hinweise auf zeitweiligen Wasserfluss festgestellt, was die Statik der Decke stark beeinträchtigt. Für das 2024 beginnende sechsjährige Restaurierungsprojekt an der Kastellmauer von Kaiseraugst konnte die aufwendige Detailplanung durchgeführt werden. Ebenfalls sehr zeitintensiv waren auch der Abschluss der Reinigungsarbeiten an den Architekturelementen und der Umzug der teilweise sehr grossen und schweren Objekte ins neue Depot.

Über zwei Grabungsjahre hinweg, von 2022 bis Anfang 2023, wurde die Südecke als letzter noch nicht untersuchter Bereich von Insula 20 ausgegraben. Nach einer differenzierten Bebauung während des 2. und 3. Jahrhunderts setzte in einzelnen Räumen der allmähliche Zerfall ein; andere Räume wurden kontrolliert zurückgebaut oder im Rahmen einer «squatter occupation» erneut genutzt. Ab der Mitte des 3. Jahrhunderts diente das Gelände als Abfalldeponie, in der u. a. 122 Gebrauchsgegenstände, Spielutensilien, Schmuck, Möbelteile sowie Halbfabrikate und Manufakturteile aus Bein entsorgt wurden. Letztere weisen auf eine Beinwerkstatt in der Nähe von Insula 20 hin.

In Kaiseraugst-Auf der Wacht wurde 2012–2013 ein ca. 3,5 m tiefer Schacht (MR 17) mit einem Durchmesser von ca. 1 m vollständig ausgegraben, bei dem es sich möglicherweise um einen Sicker- oder Vorratsschacht handelt. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts wurde er aufgegeben. Auf dem Schachtboden wurde ein Hund, der vielleicht ein Glöckchen aus Buntmetall am Halsband trug, deponiert. Danach wurde der Schacht in mehreren Etappen bis ins zweite Viertel des 3. Jahrhunderts verfüllt. Im Vergleich mit dem Schacht MR 6/MR 32 in der Nachbarsparzelle wurden im hier untersuchten Schacht Abfälle von geringerer Qualität entsorgt.

Im Rahmen der Auswertung der Insula 30 von Augusta Raurica wurden die Dendrodaten von 1985, von denen eines aus der Insula 31 das Jahr 6 v. Chr. als frühesten Beleg für die bauliche Siedlungsentwicklung erbrachte, nochmals geprüft. Die Daten der beiden Dendrolabors in Trier (D) und Zürich ZH wurden abgeglichen, und unter Einbezug überregionaler Referenzen wurde eine neue Mittelkurve erstellt und datiert. Acht untersuchte Hölzer weisen Splint oder Waldkante auf. Mithilfe der Zürcher Splintschätzungsmethode liess sich das Fälldatum zwischen 15 v. und

8 n. Chr. eingrenzen. Damit bleibt die These weiterhin bestehen, dass die frühesten Holzbauten in Augusta Raurica nicht vor dem Alpenfeldzug (15 v. Chr.) gebaut wurden.

## Neues Dokumentationssystem

Das 2022 auf der Grabung in Kaiseraugst eingeführte und im letztjährigen Jahresbericht in Text und Plänen erstmals umgesetzte neue Dokumentationssystem auf Basis von Positionsnummern hat sich bewährt und wird nun auch von der Augster Grabungsequipe angewendet.

Neu wurde dieses Jahr die sogenannte Befundeinheit eingeführt. Befundeinheiten sind Regionen, Insulae, Strassen, Monumenten und Gräberfeldern untergeordnet und zuordenbar. Sie werden nach Befundbezeichnung (Mauer, Grab, Ofen) mit Befundnummern von 1 bis X pro Region oder Insula durchnummeriert. Daraus ist der Befundeinheitsschlüssel zusammengesetzt, der sprechend ist und den jeweiligen Befund in einer Region, einer Insula, einem Monument, einer Strasse oder einem Gräberfeld verortet. Beispiel: Mauer 1 aus Region 18C wird als REG 18C MR 1 bezeichnet.

Eine Befundeinheit dient dazu, Informationen aus verschiedenen Grabungen zusammenzuführen, um archäologische Begebenheiten zu dokumentieren. Damit können auch grössere Befunde wie Mauerzüge usw., die im Laufe der Zeit wiederholt auf Grabungen angeschnitten wurden, eindeutig benannt werden. So kann es beispielsweise sein, dass immer wieder dieselben Mauern eines Monuments in mehreren Grabungen und Restaurierungen unabhängig voneinander bearbeitet werden. Mithilfe von Befundeinheiten ist es möglich, Einzelerkenntnisse aus mehreren Vorgängen zu einer Gesamterkenntnis zusammenzuführen. Einer Befundeinheit können neben Positionsnummern auch alte Mauernummern oder -ziffern und alte Positionsnummern zugeordnet werden, und Positionsnummern aus verschiedenen Grabungen können so miteinander verknüpft werden.

Befundeinheiten werden bei Ausgrabungen, Vorauswertungen, Auswertungen oder Monumentenrestaurierungen bzw. der Erstellung der Primärdokumentation für Monumentenrestaurierungen vergeben. Im GIS und auf Gesamt-, Phasen- und Mauerplänen sowie sonstigen Publikationsplänen werden die Befunde mit der jeweiligen Befundeinheitsbenennung beschriftet.

Befundeinheiten ersetzen ab sofort vorerst die alten Mauernummern und mittelfristig auch Ofen- und Grabnummern sowie Nummern von weiteren Befunden. Die Erfassung von Mauern als Befundeinheiten im Imdas und die Verwendung von Befundeinheiten respektive des Befundeinheitsschlüssels sind verbindlich.